

Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal

1. Halbjahr 2005

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend & Integration
Ressort 201 – Sozialplanung
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Marianne Krautmacher, 201 – Sozialplanung

Veröffentlichung:

Oktober 2005

Inhaltsverzeichnis

I.	Anlass und Verfahren	S. 3
II.	Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 1. Halbjahr 2005	S. 4
III.	Ergebnisse des 1. Halbjahres 2005: stationäre Dauerpflege	S. 4
IV.	Ergebnisse des 1. Halbjahres 2005: Kurzzeitpflege	S. 12
V.	Zusammenfassung	S. 13
Anlagen 1 – 3		S. 15

I. Anlass und Verfahren

Die Wuppertaler Gesundheits- und Pflegekonferenz hat sich in ihren Sitzungen am 16.03. und 22.06.2005 mit der Einführung eines Auslastungsmonitorings befasst. Hintergrund war der Vorschlag der Sozialplanung der Stadt Wuppertal ein solches regelmäßig durchzuführen, um insbes. die Beratung von Trägern und Investoren im Hinblick auf Neubau und Modernisierung von stationären Pflegeeinrichtungen zu optimieren.

Der Verwaltungsvorschlag beinhaltete Folgendes:

1. Monitoring – Bereiche
 - vollstationäre Dauerpflege
 - Kurzzeitpflege
2. Zeiträume/ Stichtage des Monitorings
 - 1. Halbjahr + 30. Juni
 - 2. Halbjahr + 31. Dezember
3. abgefragte Daten
 - Pflugesetze im Halbjahr
 - belegte Plätze am Stichtag
 - verfügbare Plätze
 - tatsächlich belegbare Plätze
4. Durchführung
 - geringer zusätzlicher Arbeitsaufwand für die Einrichtungen
 - anonymisierte Datenauswertung
 - Diskussion der Auswertungsergebnisse vor Veröffentlichung

Die Gesundheits- und Pflegekonferenz richtete zur Abstimmung der konkreten Durchführung des Monitorings eine Arbeitsgruppe ein, an der 4 Vertreter verschiedener Träger von Pflegeeinrichtungen sowie die Sozialplanung teilnahmen. In der Sitzung am 22.06.2005 wurde ein abgestimmter Erhebungsbogen vorgestellt; die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat anschließend die Empfehlung ausgesprochen, in Wuppertal halbjährlich ein sog. Monitoring der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen auf Basis des abgestimmten Erhebungsbogens durchzuführen (Erhebungsbogen, Anlage 1).

II. Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 1. Halbjahr 2005

Ende Juni 2005 wurde allen im 1. Halbjahr 2005 in Betrieb befindlichen stationären Pflegeeinrichtungen und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal der Erhebungsbogen mit der Bitte um Beteiligung zugeschickt (Liste der Einrichtungen, Anlage 2)

	Anzahl angefragte Einrichtungen	Anzahl der Einrichtungen mit Rücklauf
Stationäre Pflegeeinrichtungen	37	34 (92%)
Kurzzeitpflegeeinrichtungen	4	4 (100%)

Trotz mehrfacher Anfragen waren 3 stationäre Einrichtungen nicht zur Teilnahme bereit bzw. haben trotz Zusage letztlich keine Daten zur Verfügung gestellt.

Zur Vorstellung der Ergebnisse des Auslastungsmonitorings im 1. Halbjahr 2005 und deren Diskussion im Vorfeld der Veröffentlichung wurden alle Träger der stationären und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal für den 10.10.2005 eingeladen; es nahmen Vertreter/innen von 10 stationären und einer Kurzzeitpflegeeinrichtung teil. Darüber hinaus erfolgte auf Einladung des Arbeitskreises Pflege der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Wuppertal eine weitere Präsentation (22.09.2005).

III. Ergebnisse des 1. Halbjahres 2005: stationäre Dauerpflege

1. Basisdaten und Aussagekraft der Untersuchung

Für die Untersuchung der Auslastung von Pflegeeinrichtungen ist insbes. die Validität der Angaben zur Platzzahl von erheblicher Bedeutung. Diese Angaben variieren jedoch: Die Angaben im Versorgungsvertrag stimmen nicht immer überein mit den Angaben des Trägers zu den tatsächlich belegbaren Plätzen; die Heimaufsicht der Stadt Wuppertal kommt im Einzelfall aufgrund ihrer Begehungen zu differierenden Feststellungen zur Anzahl der faktisch zur Verfügung stehenden und genutzten Plätze.

Insgesamt stehen in Wuppertal im 1. Halbjahr 2005 lt. Versorgungsvertrag 3.715 stationäre Pflegeplätze in 37 Einrichtungen zur Verfügung. Am Monitoring beteiligt haben sich 34 Einrichtungen mit insgesamt 3.561 stationären Plätzen lt. Versorgungsvertrag, die Träger selbst geben 18 Plätze mehr, nämlich insgesamt 3.579 Plätze an¹. Die Heimaufsicht geht insgesamt von 3.744 (alle Einrichtungen) bzw. 3.585 stationären Pflegeplätzen (34 teilnehmende Einrichtungen) aus.

Bei 25 stationären Pflegeeinrichtungen in Wuppertal existieren zur Platzzahl unterschiedliche Angaben bzw. Feststellungen, nur bei 12 Einrichtungen (=32% aller Wuppertaler Einrichtungen) wird von allen Seiten eine übereinstimmende Platzzahl genannt. Im Einzelfall kann die Differenz in der Platzzahl zwischen Versorgungsvertrag und Trägerangabe bzw. Feststellung der Heimaufsicht und Trägerangabe bis zu +/- 7 Plätzen betragen.

¹ In einer Einrichtung hat es im Laufe des 1. Halbjahres 2005 eine Platzzahlerweiterung gegeben; in die Gesamtplatzzahl von 3.579 fließt der Mittelwert der im betreffenden Zeitraum zur Verfügung stehenden Plätze dieser Einrichtung ein.

Gründe für die unterschiedlichen Angaben können sein:

- Versorgungsvertrag ist noch nicht angepasst worden,
- das Einzelzimmer zur vorübergehenden Nutzung (Heimmindestbauverordnung) wird als regulärer Pflegeplatz genutzt (dies ist in rd. 15 Einrichtungen der Fall),
- Ehepaarzimmer zählen in Abhängigkeit zum Belegungskonzept im Versorgungsvertrag nicht in jedem Fall als 2 Pflegeplätze (teilweise kann das Doppelzimmer nach Versterben eines Partners durch den verbleibenden Partner allein weitergenutzt werden),
- bei Angebotsengpässen steht einigen Einrichtungen eine zusätzliche Platzkapazität zur Verfügung (insbes. bei Nachfrage besonderer Zielgruppen).
- Darüber hinaus variieren im Einzelfall die Angaben zu den vorgehaltenen Plätzen in der Kurzzeitpflege (Status als eingestreute oder explizite Plätze).

	Wuppertaler Einrichtungen gesamt (37)	Teilnehmende Einrichtungen (34)	Pflege- tage	durchschnittliche Auslas- tung 1. Halbjahr 2005
Plätze lt. Versor- gungsvertrag	3715	3561	629.567	97,7%
tatsächlich belegba- re Plätze (lt. Träger)	?	3579		97,2%
tatsächlich belegba- re Plätze (lt. Heim- aufsicht)	3744	3585		97,0%

Je nach Platzzahlangabe kommt es bei der Berechnung der durchschnittliche Auslastung im 1. Halbjahr 2005 zu unterschiedlichen Werten, die zwischen 97,0% und 97,7% streuen.

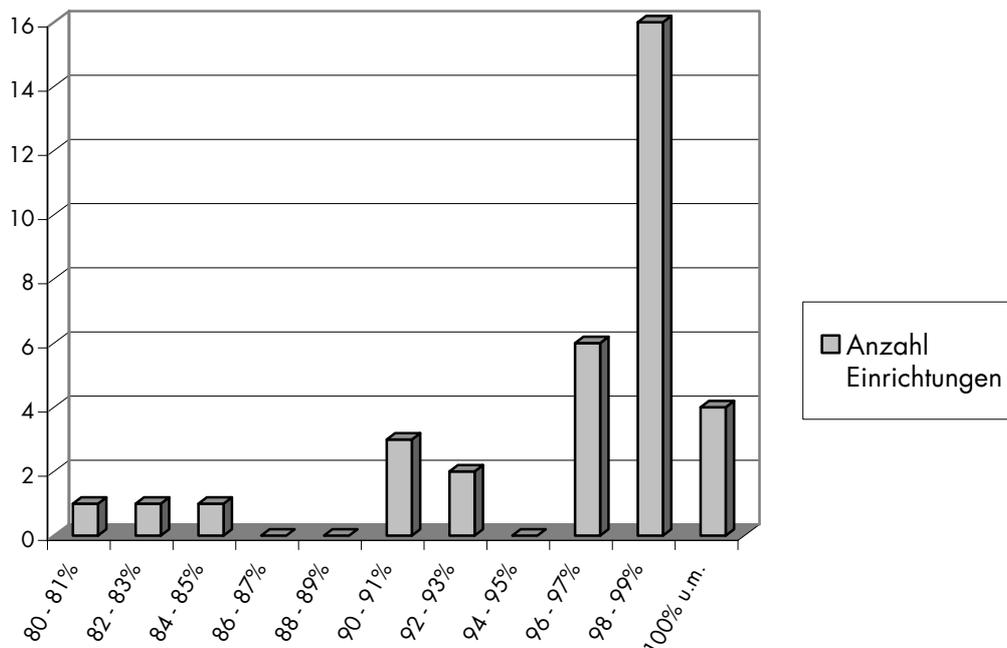
Die im Folgenden dargestellten Auswertungsergebnisse operieren ausschließlich mit den von den Trägern gemachten Angaben (Anzahl der stationären Pflegeplätze bzw. belegte Plätze am Stichtag und Pflegetage im stationären Bereich – jeweils immer incl. eingestreuter Kurzzeitpflege) !

Wie bereits oben dargestellt, haben sich 3 stationäre Einrichtungen mit insgesamt ca. 155 Plätzen nicht am Auslastungsmonitoring beteiligt; damit kann über 4,2% aller stationären Pflegeplätze in Wuppertal keine Aussage zu deren Inanspruchnahme gemacht werden. Die Aussagekraft der in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse des 1. Auslastungsmonitorings der stationären Pflege ist somit nur eingeschränkt repräsentativ für die gesamte Pflegemarktsituation. Nach überschlägigen Schätzungen muss davon ausgegangen werden, dass die durchschnittliche Gesamtauslastungsquote (über alle Einrichtungen) möglicherweise noch geringer ist, als die auf Basis der 34 teilnehmenden Einrichtungen errechnete von 97,2% !

2. Auslastung der Einrichtungen im Einzelfall

Die Auslastung der Einrichtungen streut im Einzelfall erheblich. Im Durchschnitt sind die stationären Pflegeeinrichtungen im 1. Halbjahr 2005 zu 97,2% ausgelastet, im Einzelfall verbirgt sich hinter diesem Durchschnittswert eine Auslastung zwischen 79,9% und 100,6%².

**Auslastungsgrade vollstationärer Einrichtungen
im 1. Halbjahr 2005**



Nur 20 der 34 am Auslastungsmonitoring beteiligten Einrichtungen (= 59%) hat im 1. Halbjahr eine durchschnittliche Auslastung von über 98% erreicht. 4 dieser Einrichtungen waren den gesamten Zeitraum über voll belegt, weitere 4 Einrichtungen haben nur an wenigen Tagen freie Plätze gehabt (Auslastung zwischen 99,2% und 99,7%).

6 der insgesamt 34 Einrichtungen verzeichnen eine durchschnittliche Auslastung von 96 – 97 %, befinden sich somit knapp unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge von 98%.

8 - insbes. private - Pflegeeinrichtungen hingegen liegen in ihrer Auslastung weit davon entfernt, nämlich zwischen 93% und 80% (3 Einrichtungen liegen zwischen 80% und 85%, 5 Einrichtung zwischen 90% und 93% Auslastung im 1. Halbjahr 2005).

Der Vergleich mit früheren Auslastungsuntersuchung im Rahmen der Pflegebedarfsplanung 1997/98 und 1999/2000 zeigt, dass 8 der insgesamt 14 Einrichtungen mit einer Auslastung von unter 98% im 1. Halbjahr 2005 bereits seit Jahren mit Auslastungsproblemen kämpfen und – von unterschiedlich hohen Ausgangsniveaus her – einen negativen Trend in der Auslas-

² In zwei Fällen ergibt sich – gemessen an der im Zeitraum durchschnittlich zur Verfügung stehenden Platzzahl – eine über 100%ige Auslastung: in einem Fall kommt sie rein rechnerisch zu Stande, da hier im Laufe des 1. Halbjahres 2005 eine Platzzahlerhöhung stattgefunden hat, in die Berechnung aber nur die durchschnittliche Platzzahl einfließt. In einem weiteren Fall wird seitens des Trägers zur Erklärung angegeben, dass Pflegeplätze in besonderen Situationen (freigewordener Platz wird an selben Tag wiederbelegt) zweifach abgerechnet würden; in seltenen Fällen erfolgte darüber hinaus die Belegung des Einzelzimmers zur vorübergehenden Nutzung.

tung verzeichnen. 5 Einrichtungen mit unter 98%iger Auslastung im 1. Halbjahr 2005 verzeichnen im Vergleich zu früheren Jahren jedoch einen Aufwärtstrend.

Für die 20 Einrichtungen mit über 98%iger Auslastung im 1. Halbjahr 2005 lässt sich im Vergleich zu den Auslastungswerten in der Vergangenheit feststellen, dass rund die Hälfte dieser Einrichtungen seit Ende der 90er Jahre ihre Auslastung – zum Teil sogar wesentlich - verbessern konnte, was im Einzelfall zu einem Überspringen der 98%-Marke führte.³

3. Auslastung nach Trägerschaft

Von den insgesamt 3.579 stationären Pflegeplätzen, die in dieser Untersuchung auf ihre Auslastung hin betrachtet werden, entfallen 72,2 % auf Einrichtungen freier Träger, 5,4 % auf solche privater Träger und 22,4 % auf Einrichtungen des öffentlichen Trägers Stadt Wuppertal.

	tatsächlich belegbare Plätze	Anteil Plätze	Pflegetage	Anteil Pflegetage gesamt
freie Träger	2.581	72,2%	456.074	72,4%
private Träger	195	5,4%	30.677	4,9%
öffentlicher Träger	803	22,4%	142.816	22,7%
34 teilnehmende Einrichtungen	3.579	100%	629.567	100%

Die Gegenüberstellung dieser Platzanteile mit den Anteilen der Trägergruppen an den Pflegetagen zeigt, dass die privaten Einrichtungen gemessen an ihrem Platzanteil in ihrer Beteiligung an den Pflegetagen unterrepräsentiert sind: sie stellen 5,4% aller Plätze, aber nur 4,9% aller Pflegetage. Sowohl die Einrichtungen freier Träger als auch die des öffentlichen Trägers hielten im 1. Halbjahr 2005 einen gegenüber ihrem jeweiligen Platzanteil höheren Anteil in den Pflegetagen.

	Pflegetage	tatsächlich belegbare Plätze	max. mögliche Anzahl Pflegetage 1. Halbjahr 2005	durchschnittliche Auslastung 1. Halbjahr 2005	Streubreite der Auslastung bezogen auf alle Einrichtungen der Trägergruppe
freie Träger	456.074	2581	467.161	97,6%	84,9% bis 100,6% ⁴
private Träger	30.677	195	35.295	86,9%	79,9% bis 91,2%
öffentlicher Träger	142.816	803	145.343	98,3%	96,5 bis 99,5%
Einrichtungen gesamt	629.567	3579	647.799	97,2%	79,9% bis 100,6%

³ Für den Zeitraum April 1996 bis März 1997 (Pflegebedarfsplan 1997/98) wurde eine Auslastung von 95,8% im Jahresdurchschnitt ermittelt, für den Zeitraum Dezember 1997 bis November 1998 (Pflegebedarfsplan 1999/2000) betrug der durchschnittliche Auslastungsgrad aller Wuppertaler Einrichtungen 89,8%. Auch damals konnte festgestellt werden, dass die Auslastung im Einzelfall sehr stark vom Durchschnittswert abwich (100 – unter 70% Auslastung).

⁴ s. Fußnote 2

Dieser Sachverhalt spiegelt sich auch in den Auslastungsquoten wider: die Einrichtungen privater Träger werden im 1. Halbjahr 2005 gemessen an der durchschnittlichen Gesamtauslastung von 97,2% mit 86,9% unterdurchschnittlich in Anspruch genommen, wobei die Auslastung der betreffenden Einrichtungen im Einzelfall zwischen 79,9% und maximal 91,2% liegt.

Die Einrichtungen freier Träger haben eine durchschnittliche Auslastung von 97,6%, im Einzelfall liegt sie in dieser Trägergruppe zwischen 84,9% und 100,6%⁵.

Die Plätze in Einrichtungen des öffentlichen Trägers werden im 1. Halbjahr 2005 mit durchschnittlich 98,3% nachgefragt (Streuung zwischen 96,5% und 99,5% im Einzelfall).

4. Auslastung nach Verbundart

Im Folgenden wird untersucht, inwieweit sich die Auslastung nach Verbundarten unterscheidet. Bei den verschiedenen Kategorien handelt es sich um Verbünde, die sich ergeben, wenn der Träger einer stationären Pflegeeinrichtung gleichzeitig weitere Angebote in Wuppertal vorhält im Bereich „Wohnen“ (Altenwohnungen, Betreutes Wohnen/ Service-Wohnen), „vorstationärer Pflegeangebote“ (ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen, Kurzzeitpflegeangebote⁶), weiterer „stationärer Pflegeangebote“ oder umfassend in allen Bereichen (ambulante Pflege, Tagespflege, Kurzzeitpflege⁷, stationäre Pflege, ggf. auch Wohnen). Einrichtungen ohne Verbund sind solche, deren Träger in der Wuppertaler Alten- und Pflegeversorgung ausschließlich mit einer stationären Pflegeeinrichtung vertreten sind.

	Anzahl Einrichtungen	durchschnittliche Auslastung 1. Halbjahr 2005 nach Verbundart (Streuung der Auslastungen der Einrichtungen der jeweiligen Verbundart)	Anteil Pflegetage
Verbund mit Wohnangeboten	7	98,4% (79,9% bis 100,6%)	20,6%
Verbund mit ambulanten u./o. teilstationären Pflegeangeboten	5	97,1% (92,5% bis 99,2%)	19,1%
Verbund mit weiteren stationären Einrichtungen	7	98,3% (96,5% bis 99,5%)	22,7%
Verbund mit ambulanten, teilstationären und weiteren stationären Angeboten, teilweise auch mit Wohnangeboten	8	97,1% (84,9% bis 100,4%)	23,8%
Einrichtungen ohne Verbund	7	94,1% (82,4% bis 98,8%)	13,8%
gesamt	34	97,2%	100,0%

⁵ s. Fußnote 2

⁶ Hierzu zählen nicht eingestreute Kurzzeitpflegeplätze der jeweiligen stationären Einrichtung !

⁷ s. Fußnote 6

Im Halbjahresdurchschnitt verfügen die 7 Pflegeeinrichtungen im Verbund mit Wohnangeboten über die höchste Auslastung (98,4%), wobei im Einzelfall zwischen 79,9% und 100,6% erreicht werden. Ein Grund für die bei 5 Einrichtungen über 98%ige Auslastung ist sicherlich in der räumlichen Nähe zwischen Wohn- und Pflegeangebot zu sehen, die bei allen 7 Einrichtungen vorhanden ist (die Wohnangebote befinden sich entweder im selben Haus oder in unmittelbarer Nachbarschaft) – bei 2 Einrichtungen liegen aber offenbar daneben Umstände vor, die diesen „Standortvorteil“ nicht vollends ausschöpfen lassen.

Es folgt bezogen auf die durchschnittliche Auslastung der stationäre Einrichtungsverbund mit 98,3% - hier steht zu vermuten, dass die breite quantitative und auch qualitative Angebotspalette (Aufnahme spezieller Zielgruppen z.B.) und die verbundinterne Weitervermittlung/ zentrale Anmeldung eine durchgängig hohe Nachfrage erzeugen.

Unterhalb der durchschnittlichen Gesamtauslastung von 97,2% liegen die Verbünde im vorstationären Pflegebereich bzw. im Großverbund (ambulant bis vollstationär) mit jeweils durchschnittlich 97,1%. Dies kann jedoch nicht als Votum gedeutet werden, dass Verbünde mit ambulanten Diensten, Tages- oder Kurzzeitpflegeangeboten keine positive Auswirkung auf die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen des Trägers haben. Denn auch hier ist wieder die Auslastung der einzelnen Einrichtungen nach Verbundart von Belang: die Auslastung der 5 Einrichtungen im Verbund mit vorstationären Angeboten streut zwischen 92,5% und 99,2%, wobei 2 Einrichtungen unter 98% liegen (u.a. aufgrund baulich-räumlicher Gegebenheiten) und dadurch den Auslastungswert der Verbundart-Kategorie „drücken“. Ähnliches ist bei den 8 Einrichtungen, die im Großverbund (ambulant bis stationär) stehen, der Fall. 3 der 8 Einrichtungen liegen unter 98% - auch hier liegen für die verhaltene Nachfrage vornehmlich baulich-räumliche Gründe nahe, die im Einzelfall mit Kostenargumenten zusammen treffen können.

Die schlechteste Durchschnittsauslastung im 1. Halbjahr 2005 verzeichnen die Einrichtungen ohne Verbundzugehörigkeit (94,1%). Hier streut die Auslastung der 7 betroffenen Einrichtungen zwischen 82,4% und 98,8%, wobei nur 2 Einrichtungen über 98% erreichen. Die fehlende Verbundzugehörigkeit kann jedoch nicht als der alleinige Grund für die oftmals schlechte Auslastung der einzelnen Einrichtungen dieser Kategorie angesehen werden, hinzu tritt hier ein Bündel anderer sehr einrichtungsspezifischer Gründe.

Dennoch darf insgesamt der Schluss gezogen werden, dass der Einrichtungsverbund - gleich welcher Art - offenbar zur guten Auslastung von Einrichtungen beitragen kann, aber nicht muss.

5. Auslastung nach Stadtgebieten

Die anonymisierte Auswertung des Auslastungsmonitorings erlaubt keine Darstellung der Auslastungswerte nach Stadtbezirken oder anderen sinnvollen sozialräumlichen Einheiten.

Deshalb kann hier nur folgende Aussage getroffen werden: die Einrichtungen, die außerhalb der Ballungsräume von Elberfeld und Barmen/Oberbarmen⁸ angesiedelt sind (Karte mit Standorten, Anlage 3), zeichnen sich durchweg durch eine vergleichsweise gute und weit überwiegend über der 98%-Marke liegende Auslastung im 1. Halbjahr 2005 aus (96,5% bis 100,6%). Diese Einrichtungen verfügen über knapp 1/3 aller Plätze in Wuppertal und unterliegen im näheren Umfeld nur eingeschränkt einem Wettbewerb mit anderen Einrichtungen, so dass die gute Auslastung – vorbehaltlich einer Analyse der Herkunft der Bewohnerschaft der einzelnen Einrichtungen – u.a. mit der in Wuppertal nicht unerheblichen Stadtteilorientierung bei der Nachfrage nach Pflegeplätzen sowie der kleinräumig wirksamen Trägerbindung und Bekanntheit der Einrichtungen begründet werden kann.

⁸ Als „Ballungsräume“ sollen hier die Stadtgebiete verstanden werden, die sich durch eine hohe Verdichtung stationärer Pflegeangebote auszeichnen, d.h. in relativ kurzer Entfernung stehen mehrere andere Pflegeeinrichtungen zur Auswahl.

6. Auslastung nach Kosten der Inanspruchnahme

Zur Überprüfung eines Zusammenhangs von Auslastungsgrad und Kosten der Einrichtung werden „mittlere tägliche Gesamtkosten pro vollstationärem Pflegeplatz“ gebildet:⁹ sie variieren einrichtungsweise zwischen 78,08 € und 102,22 €.

	Anzahl Einrichtungen	durchschnittliche Auslastung 1. Halbjahr 2005	Streubreite der Auslastung bezogen auf die Einrichtungen der Kostengruppe
78 - 83 EURO	6	94,20%	84,9% bis 98,6%
84 - 89 EURO	15	97,90%	79,9% bis 100,4% ¹⁰
90 - 95 EURO	10	97,20%	82,4% bis 100,6% ¹¹
96 - 102 EURO	3	98,40%	98,0 bis 98,7%

Es besteht offenbar kein eindimensionaler Zusammenhang zwischen Kosten und Nachfrage/ Auslastung.

Auffällig ist, dass die Einrichtungen mit den geringsten mittleren Gesamtkosten insgesamt über die geringste Auslastung verfügen, d.h. die vergleichsweise geringen Kosten schlagen sich nicht in übermäßiger Nachfrage nieder. 3 der Einrichtungen mit mittleren Gesamtkosten zwischen 78 € und 83 € gehören zu denen mit einer Auslastung von unter 93% im 1. Halbjahr 2005 und erreichen nicht alle für Pflegeeinrichtungen geltenden baulichen Mindeststandards. Weiterhin fällt auf, dass die 3 teuersten Einrichtungen relativ gut ausgelastet sind – hier handelt es sich in 2 Fällen um Einrichtungen mit einem speziellen Angebot bzw. einem speziellen konzeptionellen Ansatz. Aber auch unter den Einrichtungen im Mittelfeld zeichnen sich viele durch gute bis sehr gute Auslastungen aus (hier kommt der geringere durchschnittliche Auslastungswert dadurch zustande, dass sich in der jeweiligen Kostengruppe auch Einrichtungen mit schlechter Auslastung befinden).

7. Auslastung nach Alter und Modernisierungsgrad der Einrichtungen

Eine Bewertung der Auslastung von Einrichtungen mit Blick auf Alter und Modernisierungsgrad von Gebäude und Ausstattung erweist sich als schwierig, da eine Vielzahl von Einrichtungen laufend kleinere Verbesserungen vornehmen und in jüngster Zeit erst 2 vollständig modernisierte Einrichtungen und eine neue Einrichtung ihren Betrieb (wieder) aufgenommen haben. Einrichtungen mit Defiziten im Hinblick auf die Heimmindestbauverordnung und hohem Modernisierungsbedarf zählen – wie bereits oben beschrieben - zu denen mit geringer Auslastung, so dass von einem Einfluss der baulich-räumlichen Wohn- und Pflegesituation auf die Nachfrage/ Auslastung ausgegangen werden kann. In einem Fall führt die baulich-räumliche Situation und deren mangelnde Modernisierungsfähigkeit letztlich zur Aufgabe der Einrichtung (August 2005).

⁹ „Mittlere tägliche Gesamtkosten pro vollstationärem Pflegeplatz“ = arithmetischer Mittelwert des pflegebedingten Aufwands für die Pflegestufen 0, I, II, III + Kosten für Unterkunft/ Verpflegung + Investitionskosten Mehrbettzimmer (Stand August 2005).

¹⁰ s. Fußnote 2

¹¹ s. Fußnote 2

8. Belegung am Stichtag 30.06.2005

Am Ende des 1. Halbjahres 2005 (30.06.2005) sind 97,6% aller stationären Plätze in den 34 teilnehmenden Einrichtungen belegt.

	Anzahl Plätze	Anteil Plätze (in %)
tatsächlich belegbare Plätze	3579	100%
belegte Plätze am Stichtag	3491	97,6%
freie Plätze	88	2,4%

Im Einzelfall zeigt sich, dass am Stichtag 12 Einrichtungen voll belegt sind (=35%), weitere 41% der Einrichtungen haben 1 bis 3 Plätze und weitere 5 Einrichtungen 4 – 6 Plätze frei. In 3 Einrichtungen sind am 30.06.2005 9, 11 bzw. 13 Plätze nicht belegt – hier handelt es sich in 2 Fällen um Einrichtungen, die bereits im gesamten 1. Halbjahr 2005 unter 93% ausgelastet waren (Hintergrund hier einerseits besondere baulich-räumliche Umstände, andererseits kurze Betriebsdauer).

freie Plätze am Stichtag	Anzahl Einrichtungen	Anteil an Einrichtungen gesamt	Anzahl freie Plätze gesamt
0	12	35,3%	0
1	6	17,6%	6
2	1	2,9%	2
3	7	20,6%	21
4	1	2,9%	4
5	2	5,9%	10
6	2	5,9%	12
9	1	2,9%	9
11	1	2,9%	11
13	1	2,9%	13
gesamt	34	100%	88

9. Streubreite der Auslastung im 1. Halbjahr 2005

Natürlich können ausgehend von der durchschnittlichen Auslastung im Halbjahr mit Blick auf die Auslastung am Stichtag (Ende des Halbjahres) keine Aussagen über einen Trend der Auslastungsentwicklung gemacht werden (97,2% → 97,6%). Ein Vergleich dieser Werte kann jedoch bezogen auf jede einzelne Einrichtung die Mindestgröße in der Belegungsschwankung eines Halbjahres anzeigen:

Mindeststreuung der Auslastung (ausgehend vom Halbjahreswert)	Anzahl Einrichtungen
unter 1%-Punkt	14
1 - 2%-Punkte	13
2 - 3%-Punkte	3
über 3%-Punkte	4
gesamt	34

Die Einrichtungen mit geringer Mindeststreuung sind zu knapp 50% solche mit sehr guter bis Vollauslastung während die mit großer Streubreite (3%-Punkte und mehr – in einem Fall bis 7,4%-Punkte) allesamt solche mit geringer Auslastung im gesamten 1. Halbjahr 2005 sind. Wenn es sich dabei zudem um kleinere Einrichtungen handelt, schlägt sich die (Nicht-)Belegung von Pflegeplätzen rechnerisch in hohen Prozentwerten nieder.

IV. Ergebnisse des 1. Halbjahres 2005: Kurzzeitpflege

1. Basisdaten und Aussagekraft der Untersuchung

Das Auslastungsmonitoring bezieht sich im Bereich der Kurzzeitpflege ausschließlich auf die ständig für Kurzzeitpflege zur Verfügung gestellten Plätze (sog. explizite Kurzzeitpflegeplätze); eingestreute Kurzzeitpflegeplätze sind nicht berücksichtigt (rd. 80 Plätze in 18 Einrichtungen).

In Wuppertal existieren 4 Einrichtungen mit insgesamt 41 expliziten Kurzzeitpflegeplätzen¹², davon sind 2 solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen (St. Josef Krankenhaus, Honigstal) und 2 stationäre Pflegeeinrichtungen mit einem speziellen Kurzzeitpflegebereich (Augustinusstift, Gemarker Gemeindestift). Alle Einrichtungen haben sich am Auslastungsmonitoring beteiligt, insoweit haben die Angaben für die expliziten Kurzzeitpflegeangebote volle Aussagekraft - nicht jedoch bezogen auf alle vorhandenen Kurzzeitpflegemöglichkeiten !

2. Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeangebote

	Plätze gesamt	Pflegetage gesamt	Auslastung 1. Halbjahr 2005	belegte Plätze am Stichtag	Auslastung am Stichtag
explizite Kurzzeitpflege	41	4.767	64,2%	33	80,5%

Die Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeangebote beträgt im 1. Halbjahr 2005 durchschnittlich 64,2%, also weit unterhalb der in Vergütungsverhandlungen angesetzten Wirtschaftlichkeitsmarge von 95% Auslastung. Im Einzelfall streut die Auslastung der Einrichtungen zwischen 44,8% und 76,6%. Die unterdurchschnittliche Auslastung zweier Einrichtungen steht in einem Fall in Zusammenhang mit Bauarbeiten im unmittelbaren Umfeld (bereitgestellte Plätze werden nicht gerne in Anspruch genommen), im anderen Fall schlägt sich die erst kurze Betriebsdauer nieder.

Am Stichtag 30.06.2005 waren 33 Plätze (= 80,5%) belegt, freie Plätze fanden sich nur in 2 Einrichtungen (7 freie Plätze bzw. 1 freier Platz).

Differenziertere Auswertungen zur Auslastung sind im Bereich der expliziten Kurzzeitpflege aufgrund der geringen Anzahl an Einrichtungen und der fehlenden Angaben zur eingestreuten Kurzzeitpflege wenig sinnvoll. Deshalb sollen lediglich einige Hinweise zum Zusammenhang von Auslastung und Kosten bzw. Verbundarten gegeben werden.

¹² Hier stimmen die Platzangaben zwischen Versorgungsvertrag, Trägerangaben und Feststellung der Heimaufsicht überein.

Kosten: die Inanspruchnahme der expliziten Kurzzeitpflegeplätze scheint relativ unabhängig von den damit verbundenen Kosten zu sein¹³. Unter Zugrundelegen der um den Aufwendungs-zuschuss bereinigten Kosten ergibt sich, dass die Einrichtung mit der höchsten Auslastung gleichzeitig die höchsten durchschnittlichen Kosten in Rechnung stellt während die Einrichtung mit der geringsten Auslastung über die zweitniedrigsten Kostensätze verfügt.

Verbundarten: die Auslastung des expliziten Kurzzeitpflegeangebots ist bei Einrichtungen, die einem trägerbezogenen Verbund angehören höher (über 70% im Halbjahr). Hier schlägt sich sicherlich nieder, dass diese Plätze u.a. durch auf einen Dauerpflegeplatz in der jeweiligen Einrichtung bzw. im Einrichtungsverbund wartende Personen genutzt werden; andererseits wirkt sich der Verbund mit vorstationären Angeboten positiv aus. Insgesamt aber ist selbst bei den Einrichtungen mit den höchsten Auslastungsquoten nicht von einer zufrieden stellenden Auslastung zu sprechen.

V. Zusammenfassung

Grundsätzlich muss an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen werden, dass die Auswertungen zur Auslastung in der stationären Pflege aufgrund des 92%igen Datenrücklaufs nur eingeschränkte Aussagekraft haben! Die Auswertung der im Rahmen des 1. Auslastungsmonitorings gewonnenen Daten ergibt mit dieser Einschränkung zusammenfassend:

- Bei einem Teil der stationären Pflegeeinrichtungen in Wuppertal verweist die weit unter 98% liegende Auslastungsquote im 1. Halbjahr 2005 auf eine schwierige wirtschaftliche Situation – dies insbesondere bei stationären Pflegeeinrichtungen, die bereits im Rahmen der Pflegebedarfsplanung 1997/1998 und 1999/2000 niedrige Auslastungswerte aufwiesen. Ferner ist bei diesen Einrichtungen von grundsätzlichen strukturellen Nachfrageproblemen auszugehen.
- Theoretisch dürfte es in Wuppertal im 1. Halbjahr 2005 kein Problem gewesen sein, einen freien stationären Pflegeplatz zu bekommen; es ist sogar davon auszugehen, dass tagtäglich eine Wahlfreiheit zwischen Plätzen in mehreren Einrichtungen vorhanden war. Aber das Vorhandensein freier Plätze in einem Großteil der Wuppertaler Einrichtungen geht einher mit Wartelisten in bestimmten durchgängig sehr gut belegten Einrichtungen, teilweise werden hier die trägereigenen Kurzzeitpflegeplätze als „Warteplätze“ genutzt oder es erfolgt eine nur befristete Nutzung von stationären Pflegeplätzen in anderen Einrichtungen bis in der Wunscheinrichtung ein Platz frei wird, wenn der Heimeinzug nicht zeitlich hinausgeschoben wird/ werden kann.
- Die Auswahl eines Pflegeplatzes in einer bestimmten Einrichtung ist situationsbedingt und kann prinzipiell von einer Vielzahl verschiedener Kriterien geleitet sein: Konzept der Einrichtung, Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers, Lage der Einrichtung, baulich-räumliches Angebot der Einrichtung insgesamt und der Bewohnerzimmer, Kosten etc. Die Auswertung der Daten hat ergeben, dass sich zwischen Nachfrage/ Auslastung einer Einrichtung und einzelnen Einrichtungsmerkmalen (wie Vorhandensein von Verbundangeboten, Kosten,

¹³ Berechnung s. Fußnote 9. Die mittleren täglichen Gesamtkosten liegen bei der expliziten Kurzzeitpflege durchschnittlich bei 90,74 € (in der eingestreuten Kurzzeitpflege bei durchschnittlich 87,53 €). Bei der Kurzzeitpflege besteht die Besonderheit, dass die Nutzer/innen die Investitionskosten in Form eines Aufwendungs-zuschusses von der Kommune erstattet bekommen. Die Höhe der um den Aufwendungs-zuschuss bereinigten Kosten beträgt in der expliziten Kurzzeitpflege durchschnittlich 82,01 € (Investitionskosten zwischen 3,44 € und 22,35 € pro Tag), bei den eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen 74,96 € (Investitionskosten zwischen 7,21 € und 21,66 € bei den geförderten Einrichtungen; in einem Fall erfolgt keine Zahlung von Aufwendungs-zuschüssen, da die Investitionskosten nicht förderbar sind).

Standort, Alter und Modernisierungsgrad) kein eindimensionaler Zusammenhang feststellen lässt.

- Deutlich wurde jedoch, dass die sehr geringen Auslastungsquoten eher einhergehen mit privater Trägerschaft und fehlender Verbundanbindung sowie Defiziten im Hinblick auf die Heimmindestbauverordnung und/oder wenig ansprechenden baulich-räumlichen Umständen. Im Einzelfall bewirken besondere Betriebsituationen eine situationsbedingt schlechtere Auslastung (kurze bzw. auslaufende Betriebszeit einer Einrichtung, notwendige anderweitige Unterbringung wegen Modernisierung). Wichtig scheinen in Wuppertal für eine gute Auslastung u.a. zu sein: verschiedene einrichtungsspezifische Faktoren (Ruf von Träger und Einrichtung; Konzeption, Qualität und Atmosphäre der Einrichtung, Einrichtungsverbund), Standort (zumindest in den Außenbezirken), ansprechende baulich-räumliche Gegebenheiten und weniger ausschließlich Kostenaspekte.
- In der expliziten Kurzzeitpflege muss für das 1. Halbjahr 2005 eine schlechte bis sehr schlechte Auslastung konstatiert werden, wofür bei der Hälfte der Einrichtungen besondere Umstände geltend gemacht werden können/ müssen (kurze Betriebsdauer bzw. Baumaßnahmen im unmittelbaren Umfeld). Ob sich hier auch der Faktor „fehlende Verbundzugehörigkeit“ negativ nieder schlägt, kann erst im Rahmen zukünftiger Auslastungsmonitorings festgestellt werden. Ferner sollte dann auch die Auslastung der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze eingehender untersucht werden, um ein vollständiges Bild über die gesamte Kurzzeitpflege zu erhalten.

Anlage 1**Fragebogen bitte bis zum 15.07.2005 zurück an**

Stadt Wuppertal
201.SP
42269 Wuppertal

Name der Einrichtung:

Ansprechpartner für Rückfragen

per Fax: 563 – 4897

Zum Zwecke der verbesserten Beratung von Trägern und Investoren, die in Wuppertal neue Pflegeeinrichtungen etablieren möchten, möchte die Stadt Wuppertal regelmäßig Daten zur Auslastung der stationären Pflegeeinrichtungen abfragen. Die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat diesem Vorhaben in ihrer Sitzung am 16.03.2005 zugestimmt; eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung von verschiedenen Trägern von stationären Pflegeeinrichtungen hat den hier vorliegenden Datenbogen abgestimmt.

Bitte tragen Sie folgende Daten Ihrer Einrichtung ein:

1. Halbjahr 2005	Pflegedage (in Berechnungstagen)*	verfügbare Plätze (Anzahl lt. Versorgungsvertrag)	tatsächlich belegbare Plätze (abweichend vom Versorgungsvertrag)
vollstationäre Dauerpflege (incl. eingestreute Kurzzeitpflege)			
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)			

Gründe für die Abweichung der Platzzahl vom Versorgungsvertrag: _____

	belegte Plätze am Stichtag 30.06.2005 (Anzahl Bewohner/innen)
vollstationäre Dauerpflege (incl. eingestreute Kurzzeitpflege)	
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)	

Für Rückfragen stehe ich unter der Telefonnummer 563 – 24 40 gerne zur Verfügung. Diese Daten werden vertraulich behandelt und so veröffentlicht, dass kein Rückschluss auf die Daten einer einzelnen Einrichtung möglich sind (Anonymisierung).

Vielen Dank für Ihre Mühe !

* Berechnungstage = Berechnungstage, einschließlich Abwesenheitstage, zu 100%

Anlage 2

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Straße	Ort
Ev. Vereinshaus	Kasinostr. 1 (z.Zt. Arrenberger Str. 20)	42103 Wuppertal
MUNDUS Senioren-Residenz	Auer Schulstraße 12	42103 Wuppertal
Lutherstift	Schusterstraße 15	42105 Wuppertal
Altenpflegeheim Haus Hardt	Hardtstraße 55	42105 Wuppertal
Johanneshaus am Brill	Brillerstraße 117	42105 Wuppertal
städt. Altenheim Vogelsangstraße	Vogelsangstraße 50	42109 Wuppertal
Seniorenzentrum Bethesda	Hainstraße 59	42109 Wuppertal
Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung	Westfalenweg 210	42111 Wuppertal
Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus	Stockmannsmühle 23	42115 Wuppertal
Haus Bayreuth	Bayreuther Straße 21	42115 Wuppertal
städt. Altenpflegeheim Neviandtstraße	Neviandtstraße 87	42117 Wuppertal
Caritas- Altenzentrum St. Suitbertus	Kölner Straße 4	42119 Wuppertal
Caritas-Altenzentrum Augustinusstift	Im Ostersiepen 25	42119 Wuppertal
Ref. Gemeindestift Elberfeld	Blankstraße 5	42119 Wuppertal
städt. Altenpflegeheim Am Diek	Am Diek 65	42277 Wuppertal
Altenzentrum Wichlinghausen	Stollenstraße 2	42277 Wuppertal
J.-Burchard-Bartels-Haus	Wikinger Str. 23 (z.Zt. Hugostr. 50a)	42281 Wuppertal
Altenzentrum Gemarker Gemeindestift	Hugostraße 50	42281 Wuppertal
Johanneshaus Hans-Sachs-Str.	Hans-Sachs-Straße 1	42281 Wuppertal
städt. Altenzentrum Wuppertaler Hof	Winklerstraße 5	42283 Wuppertal
Residenz Revita	Schleichstraße 161	42283 Wuppertal
Residenz Revita am Rott	Rott 37a	42283 Wuppertal
Altenheim Spormann	Carnaper Straße 8	42283 Wuppertal
Seniorenresidenz Wuppertal An der Oper	Unterdörnen 108	42283 Wuppertal
Carmen-Sylva-Haus	Schlossstr. 16 (z.Zt. Klinikum Barmen, Heusner Str.)	42283 Wuppertal
Altenheim der DRK-Schwesternschaft	Rudolfstraße 86	42285 Wuppertal
Altenheim d. Gesellschaft für Diakonie	Zeughausstraße 26	42287 Wuppertal
CBT- Wohnhaus Edith-Stein	Meckelstraße 106	42287 Wuppertal
Haus am Toelleturm	Ob. Lichtenplatzer Str. 224	42287 Wuppertal
städt. Altenpflegeheim Ob. Lichtenpl. Str.	Ob. Lichtenplatzer Str. 73	42287 Wuppertal
St.- Lazarus-Haus	Auf der Bleiche 53	42289 Wuppertal
St. Remigiushaus	Garterlaie 29	42327 Wuppertal
Ev. Seniorenheim Vohwinkel	Vohwinkeler Feld 39	42327 Wuppertal
städt. Altenheim Herichhauser Straße	Herichhauser Straße 21 b	42349 Wuppertal
städt. Altenheim Hölkesöhde	Hölkesöhde 22 a	42369 Wuppertal
Christl. Altenheim Friedenshort	Friedenshort 80	42369 Wuppertal
Ev. Altenhilfe Ronsdorf	Schenkstraße 133	42369 Wuppertal
Kurzzeitpflegeeinrichtungen	Straße	Ort
Kurzzeitpflege im St. Josef Krankenhaus	Bergstr. 6 - 12,	42105 Wuppertal
Kurzzeitpflege Honigstal	Heckinghauser Str. 227	42289 Wuppertal

Anlage 3:

Standorte der im 1. Halbjahr 2005 in Betrieb befindlichen stationären Pflegeeinrichtungen